©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Seminarbeitr. 6/96, S. 11-12 • Akad.Natursch.Landschaftspfl. (ANL) - Laufen/Salzach 1996

Grußwort von
Dr. Christoph Goppel
Direktor der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege

Seminar: "Landschaftsplanung - Quo Vadis? Standortbestimmung und Perspektiven gemeindlicher Landschaftsplanung"

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrte Damen und Herren Bürgermeister und Gemeinderäte,
sehr geehrte Landschaftsarchitektinnen und -architekten,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

als Direktor der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege darf ich Sie hier im Echinger Bürgerhaus zu unserer Veranstaltung "Landschaftsplanung Quo Vadis" sehr herzlich begrüßen. Es freut uns ganz besonders, daß nach dem Trubel der letzten Wochen und den mit dem gestrigen Tag erst beendeten Kommunalwahlen in Bayern so viele Bürgermeisterinnen, Bürgermeister und Gemeinderäte den Weg hierher nach Eching gefunden haben. Schon dies spricht für den Stellenwert, der der Landschaftsplanung in den bayerischen Gemeinden beigemessen wird.

Seit vielen Jahren bereits nimmt sich die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in zahlreichen Veranstaltungen vor Ort des Themas "Gemeindliche Landschaftsplanung" an. Angesichts einer ganzen Reihe momentan in der Diskussion befindlicher Entwicklungen sowie angesichts der nunmehr vorliegenden Ergebnisse einer Arbeitsgruppe des Bayerischen Umweltministeriums und der Berufsverbände der Landschaftsarchitekten, an der auch unsere Akademie beteiligt war, scheint nun der richtige Zeitpunkt für eine umfassende Bestimmung des derzeitigen Standortes und vor allem der künftigen Perspektiven gemeindlicher Landschaftsplanung in Bayern gekommen zu sein. Auch das Ihnen vorliegende recht dicht gedrängte Programm dieser zwei Tage zeigt, wie viele Themen im Zusammenhang mit dem Landschaftsplan, der ja *das* zentrale Instrument für die Gemeinde darstellt, angesprochen gehören.
Wenn wir uns nun fragen "Landschaftsplanung Quo Vadis - Wohin soll es gehen mit der gemeindlichen Landschaftsplanung?", so stehen momentan eine ganze Reihe von Entwicklungen an, die den Stellenwert der Landschaftsplanung berühren. Lassen Sie mich einige Punkte herausgreifen, die auf Bundesebene diskutiert werden:

- Die bis Ende 1997 abzuschließenden Novellierungsüberlegungen zum Städtebaurecht sind aus der Perspektive des Naturschutzes in vieler Hinsicht sehr skeptisch zu sehen; positiv ist aber, daß die Landschaftsplanung im Sinne eines flächendeckenden, umweltverträglichen Abgleichs der Flächennutzungen auf Gemeindeebene ausdrücklich gestärkt werden soll.
- Dem Referentenentwurf zu einem Bundes-Bodenschutzgesetz zufolge soll die Landschaftsplanung explizit um die Aufgabe des Schutzes des Bodens erweitert werden - die angesprochenen, vom Bayerischen Umweltministerium entwickelten Arbeitspapiere tragen dieser Aufgabe bereits vorausschauend Rechnung.
- Der letzte Entwurf zur Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes (Stand 31.1.1996 zum Zeitpunkt der Tagung) sieht neu auf Bundesebene die ausdrückliche Formulierung vor, daß die Inhalte der Landschaftsplanung Grundlagen für die Beurteilung der Umweltverträglichkeit von Maßnahmen abgeben sollen. Überlegungen zur Novellierung des Bayerischen Naturschutzgesetzes, die noch in dieser Legislaturperiode erfolgen soll, weisen in dieselbe Richtung.

Vieles ist hier noch in der Diskussion, ist im Fluß begriffen; doch weisen alle Zeichen darauf hin, daß der Stellenwert der Landschaftsplanung künftig weiter steigen wird und daß Gemeinden, die die Chance nutzen, mit einem Landschaftsplan vorausschauend die Weichen für die Zukunft zu stellen, gut beraten sind.
Dabei ist manchmal - schon auch ironisch gemeint - die Bemerkung zu hören, die Wirkung eines Landschaftsplans bestünde darin, daß man sie nicht sieht. Dies stimmt zunächst und vielleicht auch im ersten Moment. Tatsache ist aber auch, daß über eine flächendeckende Bestandsaufnahme die Landschaftsplanung den Gemeinden hilft, ihre Schätze, die in Natur und Landschaft verborgen sind, zu heben und zu sichern. Die Qualität von Gewässern, die bodenkundlich-geologische Situation, Vegetation und Tierwelt sowie die Vielfalt der Landnutzung werden dargestellt und geben der Gemeinde eine wesentliche Grundlage, um bei anstehenden Maßnahmen im Rahmen ihrer Planungshoheit fundierte Entscheidungen zu treffen.
Genauso wichtig ist es jedoch auch, den Landschaftsplan als Instrument zu begreifen, das *aktiv* für eine vorausschauende und nachhaltige Kommunalentwicklung eingesetzt wird. Dabei darf Landschaftsplanung nicht nur als Plan begriffen werden,

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

der irgendwann einmal auf ein paar Quadratmetern Papier dargestellt ist, sondern sie sollte einen Prozeß darstellen, an dem kontinuierlich weiter gearbeitet und vor allem vor Ort aktiv umgesetzt wird.
Für Gemeinden, die dies tun, ist der Landschaftsplan zu einem unverzichtbaren Leitbild für die Gemeindeentwicklung geworden: Umweltfreundliche Fremdenverkehrsentwicklung, Direktvermarktung, Erschließung von Fördergeldern für die Landwirtschaft, landschaftsangepaßtes Bauen in organischer Entwicklung und Gewässerpflegepläne sind nur einige Stichpunkte, wie auf Grundlage eines Landschaftsplanes vielerorts weitergearbeitet worden ist. Wir sollten dabei sehr viel mehr Kraft als bisher nicht nur in Bestandsaufnahmen, sondern vor allem in die Entwicklung konsensfähiger Ziele und Maßnahmen sowie deren Umsetzung vor Ort stecken.
Erfolgreich kann Landschaftsplanung dabei nur sein, wenn sie von den *Betroffenen* und von der *Öffentlichkeit* verstanden, in ihren Grundzügen akzeptiert und mitgetragen wird. Schützen hängt eng mit Schätzen zusammen. Wir schätzen nur das, was wir akzeptiert und verstanden haben. Entscheidend sind daher die Kommunikation zwischen den Beteiligten und eine echte Möglichkeit zur Mitwirkung im gesamten Planungsprozeß. Gerade nachdem jetzt mit erfolgten Kommunalwahlen eine neue 6jährige Schaffensperiode eingeleitet wird, bestehen auf kommunaler Ebene neue Chancen, daß sich die Beteiligten, d.h. Kommunalpolitiker, Behördenvertreter und Landschaftsarchitekten verstärkt zu "Runden Tischen" zusammenfinden und mit den Bürgern den Dialog vor Ort suchen.

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege hat dieses Thema letztes Jahr in einem Seminar in der Gemeinde Kirchdorf i. Wald daher bewußt aufgegriffen und mit dem dort tätigen Landschaftsarchitekten in einer Ausstellung und einer Broschüre, die Sie in diesem Tagungsband mit vorliegen haben, umgesetzt. Auch wir freuen uns, daß diese Entwicklung nunmehr als wegweisend erachtet wird.
Dabei müssen wir uns jedoch auch darüber im klaren sein, daß "Runde Tische" sehr wohl auch ihre Ecken und Kanten haben. Mehr Miteinander und mehr Bürgerbeteiligung erfordern von allen Seiten her ein gewisses Maß an Aufeinander-Zugehen, an Verhandlungs- und Kompromißbereitschaft sowie auch an Willen zu neuen und unter Umständen unkonventionellen Lösungen. Nicht zuletzt muß gesehen werden, daß Arbeitsgruppen zu initiieren und vor allem auch über die Entstehungsphase eines Landschaftsplanes hinweg am Leben zu erhalten sind. Dies erfordert Aufwand, der dem Landschaftsarchitekten auch entsprechend zu honorieren ist. Inwieweit hier dann auch einmal zugunsten einer besseren Durch- und Umsetzbarkeit von Zielen und Maßnahmen innerhalb des engen Rahmens der Honorarordnung Abstriche von Einzelkartierungen oder allzu detaillierten textlichen Erläuterungen hinzunehmen sind, sei als Fragezeichen in den Raum gestellt.
In der Quintessenz darf Landschaftsplanung dabei kein Schuh sein, der den Gemeinden übergestülpt wird, sondern sie muß ein Schuh sein, der für jede Gemeinde individuell paßt bzw. von ihr selber mitgeschneidert wird. Angesichts steigender Anforderungen an die Landschaftsplanung zum einen und knapper öffentlicher Kassen zum anderen stellt sich die Frage, wie Landschaftspläne dazu eingesetzt werden können, um in den Gemeinden ganz gezielt ganz bestimmte Probleme und Fragestellungen anzugehen. Dies mag einmal mehr die Suche nach Perspektiven für die Landwirtschaft oder die Lenkung von Aufforstungsmaßnahmen in Abstimmung mit Belangen der Landeskultur und des Naturhaushaltes, einmal mehr die Frage nach einer umweltgerechten Weiterentwicklung der Bauflächen oder ein anderes Mal mehr die Lenkung des Freizeit- und Erholungsverkehrs sein. Die Möglichkeiten sind vielfältig - nutzen wir sie.

In diesem Sinne gilt es, das bislang Erreichte darzustellen, dabei durchaus auch kritisch Bilanz dessen zu ziehen, was in nunmehr fast 20 Jahren Landschaftsplanung in Bayern seit 1973 erreicht worden ist und bestehende Fragen und Probleme aus Ihrer Praxis anzusprechen. Wir sollten dies tun, um die zahlreichen sich bietenden Perspektiven, die Ihnen nun der Bayerische Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, Herr Dr. Goppel, darlegen wird, mit unverbautem Blick und frischem Mut angehen zu können.

Damit wünsche ich Ihnen heute und morgen zahlreiche neue Anregungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

Anschrift des Verfassers:

Dr. Christoph Goppel
Direktor der Bayerischen Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege
Postfach 1261
D-83406 Laufen/Salzach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 6_1996

Autor(en)/Author(s): Goppel Christoph

Artikel/Article: Grußwort von Dr. Christoph Goppel Direktor der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege - Seminar: "Landschaftsplanung - Quo Vadis? Standortbestimmung und Perspektiven gemeindlicher Landschaftsplanung" 11-12